

■ Industriegespräche in München, Chemnitz/Jena, Bad Honnef und ... ?

Seit vielen Jahren sind die vom DPG-Arbeitskreis für Industrie und Wirtschaft (AIW) veranstalteten Industriegespräche in Berlin eine feste Größe – über hundert haben seit Mitte der 90er-Jahre stattgefunden. Angesichts des Erfolgs und der positiven Resonanz hat der AIW das Konzept inzwischen auf weitere Standorte ausgedehnt: In München haben sich die Gespräche mit dem nunmehr zehnten bereits fest etabliert, in Chemnitz hat am 24. Mai das erste stattgefunden, und ab Oktober wird auch das Physikzentrum Bad Honnef unter den Veranstaltungsorten vertreten sein (siehe S. 121 in diesem Heft).

„Ziel der Industriegespräche ist es, den Austausch und das persönliche Kennenlernen über Grenzen hinweg zu ermöglichen – zwischen Firmen, zwischen Forschung und Wirtschaft und zwischen den Physikern untereinander“, sagt Susanne Friebe, Vorsitzende des AIW. Gerade durch diese persönlichen Kontakte wachse eine enge Verzahnung zwischen den Hochschulen sowie Industrie und Wirtschaft.

Am 14. Juli sprach Kurt Biedenkopf beim zehnten Münchener Industriegespräch über „Anmerkungen zum Paradigmenwechsel im ‚Westen‘“. In freier Rede reicherte er seine Erkenntnisse mit persönlichen Beispielen und Erfahrungen aus seiner jahrzehntelangen Tätigkeit in Wissenschaft, Industrie und Politik an. Damit begeisterte er das Publikum und regte Diskussionen an, die beim anschließenden Empfang noch bis zum späten Abend fortgesetzt wurden. Die Gespräche ziehen monatlich 50 bis 80 Teilnehmer an, davon 70 Prozent aus Industrie und Wirtschaft, 30 Prozent aus den Universitäten und Instituten. Organisiert werden die Münchener Industriegespräche vom AIW in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle für Forschungs- und Technologietransfer (KFT) der LMU.

Auch für die Auftaktveranstaltung der Industriegespräche Chemnitz/Jena ziehen die Veranstalter ein sehr positives Fazit. Am



Kurt Biedenkopf sprach beim zehnten Münchener Industriegespräch über „Anmerkungen zum Paradigmenwechsel im ‚Westen‘“.

24. Mai sprach Norbert Kaiser vom IOF Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik (Jena) im Technologie-Zentrum-Chemnitz über „Der hauchdünne Vorsprung: Optiken für die EUV-Lithografie“. Neben der fachlichen Kompetenz kam vor allem der lockere und sehr unterhaltsame Vortragsstil gut bei den Zuhörern an. Die anschließende Diskussion leitete Roman Leitsmann (AQcompute), der gemeinsam mit Markus Veldkamp (Vakom) die Organisation der Gespräche übernommen hat, die abwechselnd in Chemnitz und Jena stattfinden sollen. Beim zweiten Industriegespräch wird Roland Sauerbrey, Direktor des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf, am 14. September um 17 Uhr im Technologie- und Innovationspark Jena über „Die Kraft des Lichts“ sprechen.

Innerhalb der DPG bilden Physiker aus Industrie und Wirtschaft die drittgrößte Gruppierung. Mit Angeboten wie den Industriegesprächen setzt sich der AIW dafür ein, ihnen noch stärker eine Heimat in der DPG zu geben. Für den norddeutschen Raum (Hamburg), für Stuttgart und den Großraum Frankfurt sucht der AIW noch Mitstreiter für weitere Initiativen.^{#)}

■ Die Rolle der Physik in Zeiten großer gesellschaftlicher Herausforderungen

Podiumsdiskussion am Tag der DPG

Die Politik ist dabei, sich sowohl auf nationaler als auch europäischer Ebene auf die großen Herausforderungen der Menschheit, die „Grand Challenges“, zu konzentrieren. Diese umfassen Energieversorgung, Klimawandel, Gesundheits- und Altersforschung, Mobilität, Sicherheit und manche andere. Einzeldisziplinen wie die Physik müssen sich fragen, welche Rolle sie in dieser sich verändernden Umgebung spielen können, welche Beiträge sie tatsächlich zur Lösung interdisziplinärer Probleme liefern und wie ihre Rolle von anderen Disziplinen, gesellschaftlichen Gruppierungen oder der Politik wahrgenommen wird. Das Selbstverständnis und die gesellschaftliche Verantwortung der DPG als größte physikalische Fachgesellschaft der Welt gebietet es, sich diesen Fragen kritisch und objektiv zu stellen.

Die DPG ist überzeugt, dass die Physik für viele Nachbardisziplinen wie Chemie, Biologie, Medizin, Technik- und Ingenieurwissenschaften unverzichtbar ist. Selbst für Gebiete wie Philosophie, die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie oder die Wirtschafts- und Finanzwissenschaften – und somit summarisch für die Bewältigung der meisten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit – ist die Kenntnis physikalischer Methoden und Begriffsbildungen von elementarer Bedeutung. Ob dies auch von anderen gesellschaftlichen Gruppen so gesehen wird, ob ihre bisherigen Beiträge ausreichend sind oder ob sich die Physik in Zukunft neuen Herausforderungen stellen muss, soll die Podiumsdiskussion am Tag der DPG näher beleuchten. Namhafte Expertinnen und Experten aus Physik und Gesellschaft, moderiert von der TV-Wissenschaftsjournalistin Hildegard Werth vom ZDF, werden dazu Denkanstöße und Antworten liefern.

#) Programm unter www.dpg-physik.de/dpg/gliederung/ak/aiw/index.html